



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel  
3  
Kel

Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700

Verantwortlicher Schriftleiter Mit. Bitto.  
Schriftleitung u. Verwaltung Arab. Gg. Fischplatz.  
Filiale Temeschwar-Josessstadt, Str. Bratlanu 1a.  
Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.

Einzel  
3  
Kel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 7.

Arad, Sonntag, den 15. Jänner 1933.

14. Jahrgang.

### Italien bekommt freie Hand in Albanien

London. Der französische Botschafter in Rom Senator Foubenet will zwischen Italien und Jugoslawien in der Angelegenheit des Konflikttes um Albanien vermitteln. Auch Titulescu soll später an den Verhandlungen teilnehmen.

Jugoslawien ist geneigt, Italien freie Hand in Albanien zu gewähren, wenn Italien dafür verspricht, daß es keine imperialistischen Tendenzen in Dalmatien bekunden wird.

Unter diesen Umständen könnte ein Nichtangriffspakt zwischen beiden Ländern zustande kommen. Die Franzosen verlangen aber für diese Vermittlung, daß Italien auf die Gleichberechtigung der Seezürstung am Mitteladrischen Meer verzichtet soll.

### Die Offiziersgehälter

werden nicht herabgesetzt — wenn die Maniu-Regierung geht.

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Regierungskrise tauchten Gerüchte auf, laut welchen das Finanzministerium die Senkung der Offiziersbezüge ins Auge gefaßt hätte. Militärische Kreise betonen demgegenüber, daß von einer Senkung der Offiziersgehälter keine Rede war, und über diese Frage zwischen dem Heeres- und Finanzministerium keinerlei Verhandlungen gepflogen wurden. Von einem Konflikt oder einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Ministrierten könne somit keine Rede sein.

Wahr ist nur soviel, daß Finanzminister Madgearu die Reduzierung wollte, jedoch wurde diese nicht ausgeführt.

### Die Vieheinfuhr in die Tschechien

aus Rumänien beschränkt.

Das tschechische Ackerbauministerium hat verfügt, daß die Vieheinfuhr aus Rumänien stark beschränkt wurde. Dieses Vorgehen wird damit begründet, daß in den verschiedenen Gebieten Rumäniens Viehseuchen aufgetreten sind, weshalb die Einfuhr in die Tschechoslowakei nur aus den Komitaten Callacra, Durostor, Constantza, Jalomitza, Maramuresch, Storojinez und Tulcea gestattet ist. Auch der Transit durch die Tschechoslowakei ist außer aus diesen Komitaten untersagt.

## Die Regierung ist gegangen.

Die Frage ist jetzt: Wer und was kommt nun?



Bukarest. Die letzten Tage waren erfüllt von spannenden Erwartungen über die politische Lage. Es war ein Rätselraten darüber, ob die Regierung bleibt oder geht und wer gegebenenfalls die Nachfolger Manius und seines Kabinetts sein werden. Statt einer Klärung ließ jeder Tag die Lage unsicherer erscheinen, was darauf zurückzuführen war, daß der Schlüssel der Krise ganz in den Händen Manius lag, der das uneingeschränkte Vertrauen der Krone besaß. Wer die Unentschlossenheit Manius aber kennt, der mußte auf eine längere Dauer gefaßt sein, bis er sich zu einer endgültigen Entscheidung entschließt. So kam es,

daß Maniu sich erst nach achtstündigem Taktieren dazu entschloß, seine und die Demission des Gesamtkabinetts zu geben, wodurch die Krise auch offen in Erscheinung getreten ist.

Der König, der sich in Sinata aufhielt und Titulescu mit der Entwirrung der Lage betraut hatte, ist nach Bukarest gekommen, um die Verhandlungen, nachdem alle Versuche Titulescus scheiterten, selbst zu leiten. Er wurde am Bahnhof von mehreren Mitgliedern der Regierung, mit Maniu an der Spitze, empfangen.

Maniu erschien noch mittags in Kubieng, die aber noch keine Wendung brachte. Maniu äußerte den Normalisten gegenüber, daß er nachschauen wird. Tatsächlich wurde er mittags neuerdings in Kubieng um 8 Uhr abends empfangen.

Bei dieser Gelegenheit gab Maniu die Abdankung des Kabinetts, wel-

che von Sr. Majestät angenommen wurde.

Der scheidende Ministerpräsident empfahl dem König, mit dem gegenwärtigen Parlament zusammenzuarbeiten.



Baiba-Boevob ist auf Grund einer Berufung der Kabinettskanzlei nach Bukarest gekommen. Es besteht alle Wahrscheinlichkeit, daß er zum Nachfolger Manius betraut wird. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob Baiba die Betrauung annehmen wird. Sollte er die Betrauung aber dennoch annehmen, so käme als Innenminister Dr. Biorel Tilia in Frage, der bereits aus Wien, wo er sich aufhielt, heimberufen wurde. Titulescu würde ebenfalls aus dem Kabinett ausscheiden u. nicht einmal die Gesandtschaft in London wieder annehmen. Ausschließen würde außer Titulescu und Mihalache auch Madgearu.

Der König empfing nach den Gepflogenheiten der Verfassung die Präsidenten des Senates und der Kammer, Costacescu und Pop-Dicio, um anerkennen ihre Vorschläge entgegenzunehmen.

Wer immer die neue Regierung übernehmen sollte, für das Land bedeutet diese ganze Regierungskomödie katastrophale Schäden. Das Land braucht ruhige Arbeit und eine stabile Staatspolitik. Wenn eine Regierung von solchen Affären abhängig gemacht wird, wie sie in dem Konflikt Mihalache-Marinescu-Dumtrescu erlebt wurde, so ist dies eine schwache Hoffnung, daß in diesem Lande je geordnete staatspolitische Verhältnisse eintreten werden.

### Jagdbewilligungen verlängert

Bei der Arader Präfektur ist eine Verordnung eingetroffen, laut welcher die Jagdbewilligungen bis 1. April 1933 verlängert wurden. Alle Jäger müssen sich aber bei der Präfektur bis 16. Jänner melden und die für das erste Vierteljahr fällige Taxe von 199 Lei 50 Banat bezahlen, widrigenfalls die Verlängerung auf die Jagdarte nicht eingetragen wird.

### 300 Steuerämter aufgelassen

im Arader Komitat.

Wir berichteten bereits, daß im Komitate Arad einige Steuerämter aufgelassen und die Steuerbezirke zusammengezogen werden. Statt den bisherigen 20 werden nur mehr 10 Steuerämter bestehen bleiben: Arad, Neuarad, Palmag, Borosjend, Radlal, Räsjend, Pettscha, Radna, Wilagoch und Borosjebes.

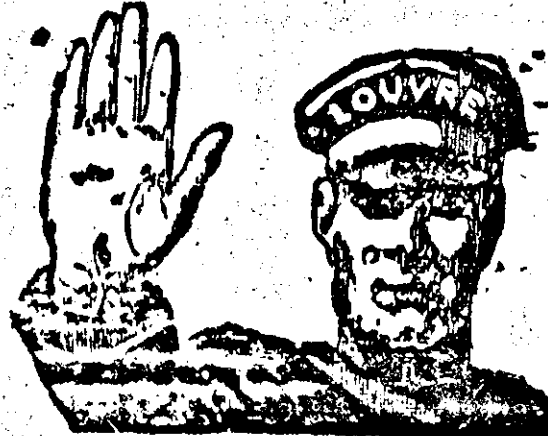
### Trostlose Lage in Amerika

für unsere Schwaben.

Aus Newyork schreibt uns ein aus dem Banat ausgewandertes Landmann über die dortigen Verhältnisse folgenden trostlosen Brief:

„Die Verhältnisse für uns eingewanderten Banater Schwaben sind hier sehr schlecht. Fortwährend Lohnkürzungen, Abbau usw. Und das Widerwärtige: Oft mehrfache Lohnkürzungen, dabei noch längere Arbeitszeit als früher. Millionen Menschen sind arbeitslos und Hunderttausende, die eingewandert sind, möchten gerne wieder nach Hause kommen, wenn sie nur das Geld dazu hätten und sich nicht von ihren Anverwandten in der Heimat schämen würden. Das ist das freie Amerika, wohin wir wandern, jeder als den sehnlichsten Wunsch seiner Träume erachtete.“

Ich wünsche Ihnen besten Erfolg im neuen Jahre. Aufklärung tut noi. Darin leisten Sie Wunderbares mit der „Arader Zeitung“, die mit jeder Nummer ein Stückchen Heimat, das liebe Gefühl, als würden wir uns unter unseren Verwandten in dem schönen Banat befinden, mit sich bringt. Sehr gerne hat man auch hier ihre praktischen Geschenke (Kalender, Kochbuch, Weispellexbuch, Weispellex, Volksliederbuch, Konvertierungsgesetz und nun auch noch den Roman „Die kleine Heilige“), die sie je nach Wunsch den pünktlich zahlenden Lesern oder jenen, die einen neuen Leser bringen als Prämie geben.“ J. F.



Sür Tanzkleider, für Brautkleider  
Brautausstattungen  
LOUVRE  
kauft man am besten u. billigsten  
im größten Modewarenhaus  
Temeschwar, gegenüber der  
Josefsstädter röm. Kath. Kirche



Der Arbeiterverband in Spanien hat den Generalkrieg proklamiert und sich den Revolutionären angeschlossen.

In Griechenland hat ebenfalls ein heftiger Schneefall und Kälte eingesetzt. Die Temperatur ist auf 20 Grad unter Null gesunken.

In Berlin hat die Tochter des ehemaligen russischen Diktators Trotzky sich in ihrer Wohnung vergiftet, weil sie nach Rußland ausgewiesen werden sollte und eine Verbannung nach Sibirien befürchtete. Trotzky selbst liegt in Konstantinopel schwer erkrankt darnieder.

König Ferdinand von Bulgarien ist zu längerem Aufenthalt, wegen Gesundheitsrückichten, nach Ostafrika gefahren.

In der ersten Hälfte Jänner hatte der Staat ein sehr gutes Intasso. Mehr als 500 Millionen sind an Steuern eingekassiert. Mit diesem Betrag sind die Pannergelöhner und Pensionen bereits geschert, wenn derselbe nicht für andere Zwecke benötigt wird.

Der besorgniserregende Politiker Stere, welcher in den letzten Jahren eine große Rolle spielte, hat sich zurückgezogen und die Leitung seiner Partei dem gewesenen Justizminister Sumian übergeben.

Finanzminister Madgearu hat gegen eine bulgarische Steuerkommission, deren sämtliche Mitglieder sich bestechen ließen, um die Güterwerte niedriger zu bemessen, die Strafanzeige erstattet.

In der Gemeinde Obreshtal hat der Arbeiter Johann Annica seinem Schwiegervater mit der Säge den Hals durchgesägt, weil dieser ihn mit seinem Bruder verjähren wollte.

Bestimmungen haben ergeben, daß die Einwohnerzahl Wiens in den letzten 30 Jahren riesig gestiegen ist.

Der Hagfelder Privatbeamte Karl Matthias Gerch hat mit Frau Anna Kugler die Ehe geschlossen.

Sofia. (Kadomelbung). Der Gorch hat heute, Freitag, früh dem bulgarischen Königspaar ein herziges, kleines Mädchen gebracht. Allgemein hatte man einen Thronfolger erwartet.

Der Australienflieger Hinkler ist vor drei Tagen gestartet und seit dieser Zeit hat man noch nichts von ihm gehört. Man vermutet, daß er in den Alpen verunglückt sei.

Im Krader Salacz-Part wurde die Leiche eines 5-6 Monate alten Säuglings gefunden. Die Polizei hat die Suche nach der Mutter aufgenommen.

Die Zahl der Todesopfer des Unglücks des Temeschwar-Bularester Zuges ist auf 8 gestiegen.

Der Eisweidampfer „Sabahn“, welcher sich mit 200 Reisenden und 42 Mann Besatzung auf hoher See befindet, hat Hilfe rufe abgegeben. Weitere Nachrichten fehlen von ihm und man befürchtet, daß das Schiff gesunken sei.

Der griechische Kriegsminister Konbillis und der Marineminister Sagilria beabsichtigen in Griechenland die Diktatur auszurufen, was dazu führte, daß die griechische Regierung abdankte.

# Maniu und die Zeitungsfische.



Ministerpräsident Maniu empfing die Journalisten und gab ihnen Aufklärungen über die politische Lage. Der Ministerpräsident erblickte unter den Journalisten den Mitarbeiter des „Weberer“, welches Blatt als erstes die Nachricht über die Regierungskrise brachte.

— Gesehen Sie mir — sagte Maniu zu dem Journalisten —, von wo Sie die Nachricht hatten.

— Herr Ministerpräsident, der Journalist ist wie ein Fische, dem es manchmal gelingt, zwischen den kleinen Fischen auch einen größeren zu fangen.

— Ich hoffe, daß dieser Fisch groß genug war — sagte Maniu.

— Jawohl, Herr Ministerpräsident! Ich hoffe aber, daß ich damit der Regierung nicht geschadet habe.

— Sie erfüllen nur Ihre journalistische Pflicht, als Sie die damals gewiß interessante Nachricht, die Sie

erfahren haben, sofort veröffentlichten. Der Ministerpräsident fuhr dann fort:

— Die Krise ist ganz so verlaufen, wie ein Zwirnsfaden von der Spule abrollt. Man ergreift das Ende des Fadens und wickelt so lange, bis man das andere Ende erreicht oder wie ein volles Glas Wasser, welches überläuft, wenn noch ein Tropfen dazu kommt. Diesmal war der militärische Präfeld von Bukarest dieser Tropfen, welcher das Glas der Regierung überlaufen machte und scheinbar der Stärkere ist.

Maniu verabschiedete sich dann und ging in sein Arbeitszimmer. Er wurde vom Abgeordneten Grossu begleitet, der aus Höflichkeit dem Ministerpräsidenten den Vortritt lassen wollte. Maniu aber sagte lächelnd:

— Gehen Sie nur vor, denn hier sind Sie der Gast und ich vorläufig noch immer der Hausherr.

Am nächsten Tag hat er die Abtattung seiner Regierung eingereicht.



Prinz Alfonso von Bayern,

ein Großonkel des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht, ist im 71. Lebensjahr verstorben. Der Prinz, der im Weltkrieg den Rang eines Generals der Kavallerie bekleidete, gehörte zu den bestkämpflichsten Angehörigen des einstigen bayerischen Königshauses.

## Das rom. Zündholzmonopol

wird von der Autonomen Kassa übernommen.

Der Berliner „Börsen-Courier“ weiß in seiner letzten Nummer darüber zu berichten, daß das Kreuzer-Kongern die Liquidierung seiner Monopolverträge vorbereitet. Das römische Monopol soll angeblich die Autonome Kassa übernehmen. Es wäre wirklich höchste Zeit, daß der Staat seine Einnahmsquellen selbst ausnütze und dies nicht fremden Gesellschaften überlasse. Nur sollen nicht wieder Generaldirektoren, Direktoren u. wie sie alle heißen, ernannt werden, die dann das Zündholzmonopol für die eigenen Taschen ausnützen.

## Der erste Schnee im Banat

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag setzte auf der schwäbischen Heide und dem Krader Komitat der erste ernste Schneefall im heurigen Winter ein und hat das Land mit einer Schneedecke von 20—30 cm. bedeckt. Nur Reit, wo wir diese Reiten schreiben, hält der Schneefall noch an. Die Temperatur ist annehmbar 2—3 Grad unter Null, so daß dieser Neuschnee sich voraussichtlich längere Zeit halten wird.

### Verlobung.

In Mariensfeld hat sich Frä. Anna Hügel mit Karl Schinka verlobt.

## Die Orzdorfer Kantonalwahl

wurde — appelliert.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge ausführlich über die Kantonalwahl in Orzdorf und stellen fest, daß die einstimmige Wahl des Stefan Bauers ein Wunsch von 99 Prozent der Dorfbewohner ist.

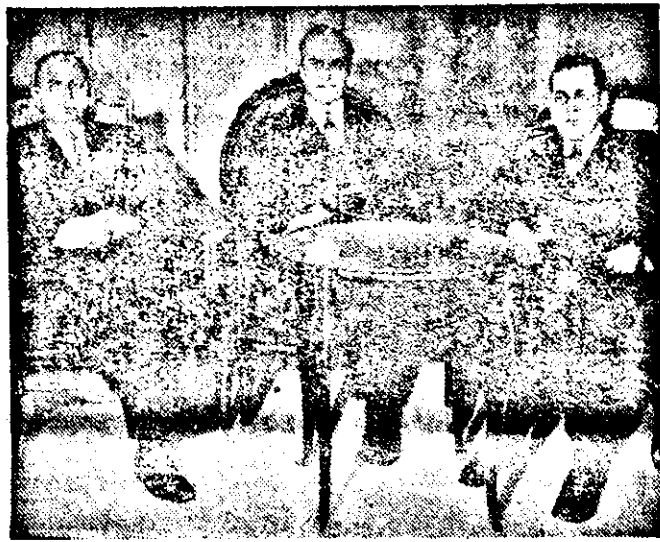
Wie man uns meldet, haben dennoch „gewisse Kreise“ gegen die Wahl appelliert und man will damit erreichen, daß der Wille des Volkes zur Geltung kommt. Die Orzdorfer lassen sich aber nicht abschrecken und erklären, wenn man auch zehnmal die Wahl annullieren oder den Kantonalrat absetzen wird, werden sie immer jene Leute wählen, zu welchen sie Vertrauen haben und keinen Schritt von ihrem Rechte weichen.

## Die Unruhen in Spanien

dauern an. — Blutige Zusammenstöße in Valencia.

Madrid. In Spanien haben die Unruhen noch immer kein Ende gefunden. In Valencia kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein Polizist und drei Gendarmen getötet wurden. In Sevilla wurden auf Straßenbahnen mit Streikbrechern Schüsse abgegeben und mehrere Personen verletzt.

## Amerika auf der Weltwirtschaftskonferenz.



Von links nach rechts: Professor John G. Williams, Dr. Edmund C. Day, Direktor der Rockefeller-Stiftung und Frederick B. Alvord, Wirtschaftsberater der amerikanischen Regierung, bei einer Besprechung während ihres Aufenthaltes in Paris.

Die Aussprache des Vorbereitungsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz ergründ im wesentlichen weitgehende Uebereinstimmung über folgende vier Zentralfragen: Regelung der internationalen und privaten Verschuldung, Stabilisierung der Währungen, Wiederherstellung des freien Kapitalverkehrs und Beseitigung der Handelsbarrieren.

## Banteinlagen brauchen nicht bezahlt werden

so lange die Nationalbank nicht Zahlungsquoten feststellt.

Der Krader Gerichtshof hat eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung in der Hinsicht erbracht, ob die Geldinstitute verpflichtet sind, die Banteinlagen zu bezahlen oder nicht.

Den Anlaß hiezu bot eine Klage, welche die Krader serbische Kirchengemeinde in der Höhe von 71.000 Lei ihrer Einlage gegen eine Krader Bank abhängig machte. Der Bankvertreter stellte sich auf den Standpunkt, daß das modifizierte Konvertierungsgesetz den Banken, deren Außenstän-

de zumindest aus 30 Prozent unter Konvertierung fassen, das Recht einräumt, die Rückzahlungen der Einlagen in kleineren Raten vorzunehmen. Wie hoch diese Raten zu sein haben, hat die Nationalbank erst festzusetzen.

Der Gerichtshof hat die Sistierung der Angelegenheit ausgesprochen, bis die Nationalbank über die Höhe der rückzahlenden Raten verfügen wird, was der Gerichtshof von amtswegen urgieren wird.

## Der Hagfelder Doppelbesitz

bildet den Gegenstand ernstes diplomatischer Erwägungen.

Die Frage des Doppelbesitzes, welche durch die Grenzverschiebung zwischen Rumänien und Jugoslawien entstanden ist und von der hauptsächlich unsere Volksgenossen von Hagfeld schwer betroffen wurden, ist in ein solches Stadium getreten, daß die interessierten Kreise wieder neue Hoffnungen fassen können, daß sie zu ihrem Rechte gelangen.

Außenminister Titulescu hat seinen Aufenthalt in Belgrad gelegentlich der Sitzung der Kleinen Entente dazu benutzt, um unter anderem auch eine Klärung des Doppelbesitzes herbeizuführen. Diese Intervention hat zur Folge, daß gegenwärtig in Belgrad eine gemischte Kommission

aus beiden Ländern tagt, deren Aufgabe es ist, die Frage des Doppelbesitzes endgültig zu liquidieren. Es sind hierfür zwei Möglichkeiten in den Rumänen wohnenden Felselgentümer ihren in Jugoslawien liegenden Besitz zugesprochen, oder er wird mit Geld abgelöst. Die Entscheidung hierüber wird von den jetzt in Belgrad stattfindenden Verhandlungen abhängig gemacht und es ist nur schade, daß man zu dieser für unser schwäbisches Volk so wichtigen Konferenz keinen unserer Parlamentarier beigezogen hat, die doch gewiß am besten wissen, wo der Schuh die Doppelbesitzer drückt.

### Aerztlich kosmetisches Institut.

Arad, Str. Românilui (Zringa.) 14.

Radikale Epilation der Haare  
Entfernung von Warzen  
Muttermälern, Gesichtspflege  
(auch in billigem Abonnement)  
Kosmetische Vorbereitung zu  
Bällen.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die Neueinführung bei der Beförderung der rekommandierten Briefe, von denen man weiß, daß sie bei der Post geöffnet werden müssen. Erst dann werden sie zur Beförderung durch die Post übernommen. Die Folgen dieser Einführung machen sich schon jetzt bemerkbar, weil das Publikum es vorzieht, die Briefe ins Ausland lieber einfach frankiert aufzugeben. Es ist damit zweierlei erreicht: es kostet weniger und der Brief kommt gerade so unsicher an, als wenn er rekommandiert ausgegeben wäre. Die Post aber hat den Schaden, weil sie um so viel weniger einnimmt, als die Rekommandationsgebühren ausmachen.

— über die praktischen Auswirkungen der Devisenbeschränkungen, welche die Regierung im Interesse der Sicherung unserer Valuta für unerlässlich notwendig hält. Darüber erzählt uns der Inhaber einer Schiffsagentur in Konstantza folgende wenig erbauliche Geschichte: Der Mann hatte am 14. Dezember 1932 der Lanfischfischerei in Hamburg 400 Reichsmark zu bezahlen. Er wandte sich an die Nationalbank um die bezügliche Bewilligung und legte als Beweis ein Schreiben der Reederei vor, in welchem diese die Schuldzahlung fordert. An der Nationalbank stellte man sich jedoch auf den Standpunkt, daß das Schreiben ungenügend sei, denn ein solches könne sich jeder beschaffen. Der Betreffende mußte, um die Bewilligung zu erhalten, seine Geschäftsbücher vorzeigen und auf einem Formular der Nationalbank ein Gesuch machen. Vorläufig aber — sagte man ihm — sind die Formulare total ausgegangen und er müsse allenfalls in einigen Tagen wieder kommen. Der Mann war seit 14. Dezember täglich bei der Nationalbank und immer hieß es, die Formulare seien noch immer nicht eingehtroffen. Da ein anderer Gesuch nicht statthaft und das Formular der Nationalbank unter Strafe nicht nachgedruckt werden darf, kann es noch Monate lang dauern, bis der Betrag endlich überwiesen werden kann. Daß die Nationalbank in drei Wochen keine Devisenformulare beschaffen kann und eine andere Form des Devisenansuchens nicht gestattet ist, das glaubt doch kein Mensch, am allerwenigsten eine seriöse Firma in Deutschland. Wir glauben es wohl, weil wir tägliche Beweise für den Schlenker, der bei uns herrscht, haben.

— über die Schaffung von Wäpplketten, nach welchen die Gelehrtenwelt allen Ernstes sucht, um mit den Marsbewohnern Verbindungen anzuknüpfen. Man beschäftigt sich jetzt mit dem Problem der Entsendung von Lichtsignalen nach dem Mars, an welchem Unternehmen wirklich ernstzunehmende wissenschaftliche und industrielle Kreise arbeiten. Eine angesehenen optische Fabrik von Birmingham ist von einer Gruppe von Finanzleuten beauftragt worden, einen gewaltigen Apparat zu bauen, der fähig sein soll, Lichtsignale von bis jetzt unerreichter Stärke zu erzeugen. Drei große Nagenlampen, die eine Lichtstärke von 16 Millionen Kerzen erzeugen sollen, sollen mit den Marsbewohnern die schon lange gesuchte Verbindung herstellen. Es wird einfach vorausgesetzt, daß im Mars Bewesen mit menschlichem Intellekt wohnen. Warum sollten diese Wesen auch das Morsealphabet nicht kennen? Wenn man bedenkt, daß gleichzeitig mit dem Price'schen Projekt gleichfalls in England spiritistische Kreise sich bemühen, erscheint der Plan der 15 Milliarden-Kerzenlampe noch weniger vernunftvoll. Wundert man sich nur darüber, was die Erdbewohner im Mars zu suchen haben. Ist ihnen ihre eigene Welt schon zu klein, um sich darin auszuleben? Wollen sie ihre Vervollkommenheit, Sittensittlichkeit und Unmenschlichkeit, unter welcher die Erdbewohner leiden, auch auf die Marsbewohner übertragen? Wir bedauern die Armen schon jetzt, wenn der Versuch gelingen sollte.

\*) „Mitt“ in Lommatte (Erlieb- wetter) ist die größte Banater Baum-, Kisten- und Korbwaren-Fabrik.

# Die Bacon-Fleisch-Ausfuhr gesichert

aber nicht für das Banat, sondern für das Altreich, weil Röser seinerzeit abgelehnt wurde.

Vater Röser, der mittlerweile das Zeitliche segnete, hat sich kurz vor seinem Tode noch bemüht, im Banat die Bereitung und Ausfuhr von „Bacon“-Fleisch nach England zu organisieren, wozu er Lieferungsverträge für wöchentlich 10.000 Schweine und Kreditbüß in der Tasche hatte. Sein Unternehmen ist ihm nicht gelungen, weil von völkischer Seite dagegen Propaganda gemacht wurde, weil Röser, der ein genialer Wirtschaftstheoretiker war, nicht das Zeug hatte, seine hochtragenden Pläne auch gleichzeitig in die Tat umzusetzen, da sie an der Unzulänglichkeit des ihm zur Verfügung stehenden Apparates scheiterten, so daß mancher unserer Volksgenossen auf die Geschäfte Röser's schwer draufzahlte. Sowie in allem in unserem völkischen Leben, wurde auch hier das Bad mit dem Steinbein ausgeschüttet. Um Vater Röser unmöglich zu machen, mußte ein Geschäft, das geeignet gewesen wäre, unsere ganze Volkswirtschaft umzustellen und zur Mitte zu bringen, vereitelt werden. Anstatt ihm zu Hilfe zu eilen und zu trachten, daß das Unternehmen unter allen Umständen zustande kommt.

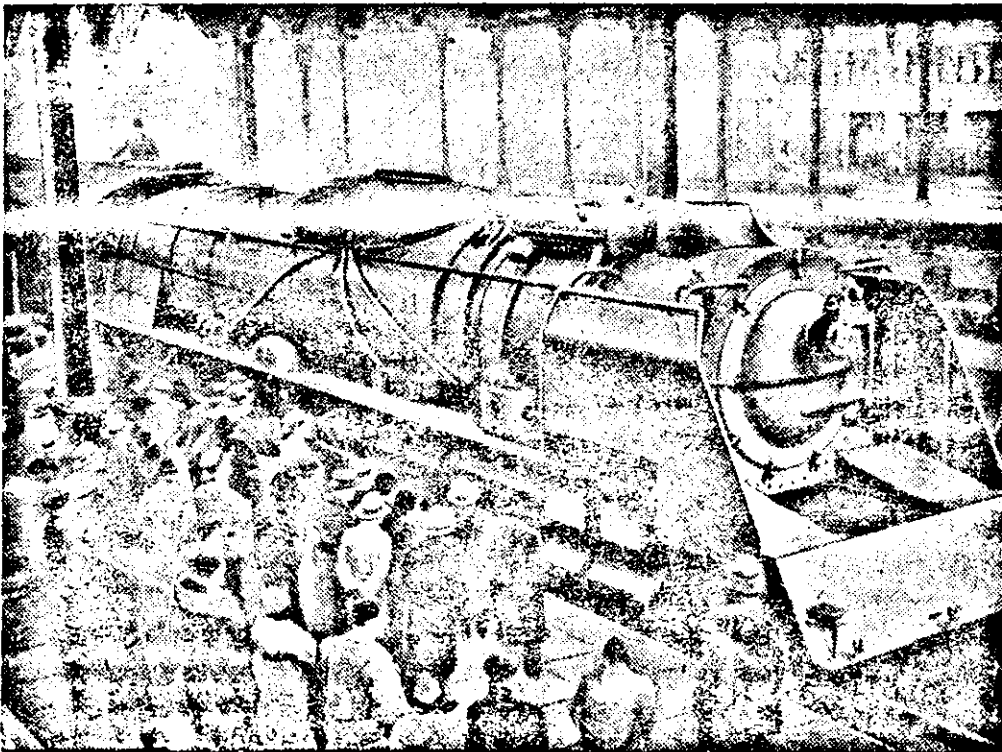
Doch was nützt heute jede Restriktion. Es kann doch nichts mehr daran geändert werden. Ein Beweis aber, daß es sich nicht um phantasti-

sche Pläne handelte, sei festgestellt, daß die Londoner Firma Thomson mit der rumänischen Regierung einen Vert. ag abgeschlossen hat, laut welchem heuer 75.000 Jungschweine nach London zu liefern sind, während im nächsten Jahr 120.000 Stück zur Lieferung stehen. Die hierfür erforderlichen Einrichtungen, wie sie Röser plante, wurden bereits in Burbenie (Altreich) geschaffen, wo die Schweine geschlachtet, in Bacon-Fleisch verarbeitet und zum Versandt gebracht werden.

Daß die Schweinezüchter des Banates dadurch zu Schaden kommen, ist greiflich, weil der Transport nach Wien die Schweine, welche aus dem Banat für diesen Zweck in Betracht kämen, wesentlich verteuert.

Es wurden ja jetzt allerdings Aktionen in der Hinsicht eingeleitet, um die Firma Thomson zu bewegen, daß auch in Temeschwar eine Schlächtereieringerichtet werde, um den Transport aus dem Banat direkt zu bewerkstelligen. Ob es gelingen wird, ist freilich eine andere Sache, weil darüber die Regierung zu verfügen und ein politisches Interesse daran hat, daß neben Burbenie im Banat keine Schweineexportstation errichtet werde.

# Das ist die größte Lokomotive der Welt.



Die 77 m lange Gebirgslokomotive auf dem Saint Gajars-Bahnhof in Paris, wo dieser mächtige Gigant zunächst ausgestellt wurde, bevor er auf den Alpenstrecken den Dienst versehen wird.

# Große Schneegestöber im Altreich.

Die riesigen Schneemassen unterbinden den Verkehr. — 33 Menschen erfroren. — Die Stadt Ramnicul Sarat ganz eingeschneit.

Bukarest. Die laue Witterung hat nun ein läches Ende genommen. Aus den verschiedensten Teilen des Altreiches werden über große Schneestürme und -massen berichtet, die an manchen Orten den Verkehr fast gänzlich unmöglich machen.

In Bessarabien und in der Moldau wütet der Schneesturm am stärksten. Eisenbahnzüge bleiben stecken und Bahnarbeiter sind damit beschäftigt, den großen Schnee von den Eisenbahnlinien zu entfernen, um den Verkehr teilweise aufrechtzuerhalten.

Die Stadt Ramnicul Sarat ist völlig eingeschneit. Der Verkehr auf den Straßen ist ganz ausgeschlossen, da der Schnee eine Höhe bis zu drei Metern erreicht, so daß nicht einmal die Geschäfte geöffnet werden können. Es besteht auch die größte Gefahr, daß die Einwohner der Stadt ohne Nahrungsmittel bleiben werden, da von einer Zufuhr aus den umliegenden Ortschaften unter solchen Umständen keine Rede sein kann.

Die Schneemassen sind derart groß, daß die Züge auf freier Strecke steh-

ten bleiben, ohne daran zu denken, weiterkommen zu können. Sogar der Bukarest-Bischoffener Rapidzug ist bei der kleinen Station Stiblea stecken geblieben und wurde total eingeschneit. Bahnarbeiter mußten sodann den Schnee wegschaufeln, damit der Zug weiterfahren konnte, doch blieb dieser schon nach einigen Kilometern wieder stecken und mußte wieder in die Station Stiblea zurückfahren. In diesem Rapidzug befanden sich unter den Reisenden auch Georg Brattanu, General Albero, C. Danu und Zelea Codreanu.

Die letzten Bukarester Meldungen besagen, daß 33 Menschen in Ramnicul-Sarat erfroren sind und die Stadt von der Umwelt unerreikbaar ist. Der Bevölkerung kann somit keinerlei Hilfe gebracht werden. Es fällt noch ununterbrochen Schnee, so daß große Vermehrungen zu erwarten sind.

Bukarest. In Ramnicul-Sarat hat die Polizei für die Reisenden der eingeschneiten Züge Wohnungen requiriert. Neben einer Gemeinde der Moldau ist ein Schafhirt mit seinen 800 Schafen erfroren.

# FÜR SCHULKINDER

Ist die beste natürliche Kraftnahrung. Fördert das Wachstum, die Zunahme, die geistige Entwicklung.



**OVOMALTINE**  
KRAFT UND GESUNDHEIT

# Neuer Feuerwehrinspektor

im Haszfelder Bezirk.

Der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Temesch-Torontaler Komitates hat auf seiner letzten Sitzung den Ehrenkommandanten der Haszfelder freiwilligen Feuerwehr, Sattlermeister Anton Zaborst, zum Feuerwehrinspektor des Haszfelder Bezirkes gewählt. Bis Mitte Oktober 1932 bekleidete der Haszfelder Rauchfanglehrermeister Johann Genert diese Stelle, der bekanntlich bei dem damaligen verhängnisvollen Unfall des Temeschwar-Haszfelder gemischten Zuges ebenfalls den Tod gefunden hat.

# Schwierigkeiten bei

Geldüberweisungen an Studenten.

Das Finanzministerium hat bekanntlich vor kurzem verfügt, daß an Studenten, die im Auslande ihren Studien obliegen, Beträge bis 5.000 Lei monatlich überwiesen werden können. Diese Maßnahme ist auch in der Devisenverordnung vorgesehen. Während aber die Filialen der Nationalbank bei sonstigen Überweisungen die Dokumente, die die Überweisung notwendig machen, zu prüfen haben, hat sich bei der Disponierung von Geld für Studenten die Zentrale der Nationalbank die Prüfung der Dokumente vorbehalten. Dieser Vorbehalt hat natürlich in den betroffenen Kreisen große Ungelegenheiten hervorgerufen. Es fällt den Angehörigen natürlich sehr schwer, den Nachweis der Notwendigkeit der Überweisung erst in Bukarest zu erledigen. Der Zweck dieser sonderbaren Verfügung ist einem normalen Gehirn gar nicht einleuchtend. Was soll mit dieser Härte erreicht werden? Wenn die Filialen der Nationalbank in allen anderen Fällen dieselbe Befugnis haben, warum soll für die Studenten die härtere Maßnahme gelten?

\*) Wöchentlich wenigstens einmal geben Sie in Ihrer Bad Belosa brauende Pflaumentablette.

# Amerika als Kriegsbelämpfer

Bisher war es immer Amerika, das den Krieg in größtem Ausmaße gefördert hat, da es stets Großlieferant in Waffen und Munition war. Jetzt aber hat sich Roosevelt dem Antrag Hoovers, die Waffen- und Munitionsausfuhr aus Amerika zu verbieten, angeschlossen, was unbedingt als eine wirksame Bekämpfung der Kriegsgefahr betrachtet werden kann.

# Mehr Todesfälle als Geburten

in Triebswetter.

Im vergangenen Jahr wurden im Triebswetterer Matrikelante 78 Todesfälle eingetragen. Geboren wurden aber insgesamt nur 39, darunter 21 Knaben und 18 Mädchen, so daß die Zahl der Todesfälle gerade die doppelte ist.

**Batterien:** zu La Cichentlampen und Radios, garantiert frisch. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Schneeschuhe und Galoshenreparatur. Abgabe Lei 50. Glas- und Porzellangegenstände werden fachgemäß gelbte. Motorica, Mechanik, Arab, Afalos S. u. 192.

### Achtung Militärpflichtige!

Das Temeschwarer Ergänzungsbefehlskommando berichtet, daß die Junglinge, die zur Waffengattung „Artillerie zu Schiml“ affiniert wurden, sich demselben Reglement unterwerfen haben welches für die „Calarasi ex Schimo“ gültig ist. Bei der Affinierung der Pferde werden die Bedingungen beachtet, wozu welchen Pferde für die Kavallerie aufgenommen werden. Die einzige Ausnahme ist nur, daß auch Zugpferde aufgenommen werden.

### Todesfälle in Triebswetter

In Triebswetter ist nach kurzem Leben im Alter von 58 Jahren Johann Fajbinder gestorben. Der Verbleibene wird von einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Im jugendlichen Alter von kaum 28 Jahren ist in Triebswetter nach kurzem schweren Leiden Sebastian Schuster gestorben. Der so früh aus dem Leben Geschiedene wird von einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand unter überaus zahlreicher Beteiligung der Triebswetterer Einwohnerschaft statt.

### 300 Lei dürfen ins Ausland

von ständigen Passbestizern mitgenommen werden. Bukarest. Der Finanzminister hat eine auffehenerregende Verfügung getroffen, laut welcher solche Reisende, die ständigen Paß haben, nur 300 Lei oder dem Werte entsprechende Valuten ins Ausland mitnehmen dürfen. Was sie damit anfangen oder wem sie dieselben als Trinkgeld geben sollen, ist in der Verordnung nicht enthalten.

\*) Für die Gesundheit ist das Beste gerade gut genug! Hüten Sie sich vor minderwertigen, schädlichen Mitteln und experimentieren Sie nicht mit Ihrer Gesundheit! Greifen Sie von vornherein zu ärztlich empfohlenen und klinisch erprobten Wirkstoffen. Mehr als 6000 Ärzte haben sich in höchst anerkennender und lobender Weise über die Wirkung des Logal ausgesprochen und eine große Anzahl davon hebt besonders seine Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit hervor. Logal ist ein prompt wirkendes, schmerzstillendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, bei nervösen Schmerzen sowie Erkältungskrankheiten (Grippe). 51

### Der Großmüßiger Steuerlässler

hat die eingestohlenen Steuererlöse selbst eingesteckt. Die Untersuchung gegen den Großmüßiger Steuerlässler Georg Basile, der vor einigen Wochen mit Hilfe eines Freundes durch Vorkäufung eines Raubes eine halbe Million Steuererlöse gestohlen und in den Misthaufen vergraben hatte, hat verschiedene Missetaten zu Tage gefördert, welche Basile außerdem noch begangen hat. Es stellte sich heraus, daß er in zahlreichen Fällen die empfangenen Steuerbeträge nicht in der vollen Summe verbuchte und den „Ueberschuß“ einfach einsteckte. Wie hoch die unterschlagene Summe ist, wird erst nach Abschluß der Untersuchung bekannt werden.

### Kulturelles aus Tschakowa.

Am Sonntag fand in Tschakowa die Wiederaufführung der Operette „Die Katamähele“, von welcher wir bereits ausführlich berichteten, durch den Tschakowaer Deutschen-Gewerbe-Liebesverein statt. Der Erfolg war auch diesmal groß und der Verein konnte auch diesmal ein volles Haus erzielen.

# 600.000 Lei Schadenersatz

fordern die Eltern der in Temeschwar tödlich verunglückten 2 schwäbischen Dienstmädchen von der Stadt.

Wir haben seinerzeit über das Unglück, welches sich in dem Hause des aus Orzhdorf stammenden Temeschwarer Arztes Dr. Ferdinand Brück zugetragen hat, berichtet. Bei dem Arzt waren zwei schwäbische Dienstmädchen, Magdalena Spedert aus Orzhdorf und Marie Brehm aus Morawitza, bedienstet. Eines morgens fand man Beide in ihrem Keller-Zimmer tot auf. Die nähere Untersuchung ergab, daß unter dem Fenster des Zimmers der beiden Mädchen die städtische Gasleitung geplatzt war und das giftige Gas in den Raum eindrang und so den Tod der Dienstmädchen herbeiführte.

Die Gasleitungen der Stadt Temeschwar sind in einem derart schlechten Zustande und dadurch besteht je-

den Augenblick die Gefahr, daß Gasvergiftungen vorkommen. Die Stadt aber scheint sich wenig darum zu kümmern, sonst hätte dieses Unglück Anlaß dazu gegeben, Reparaturarbeiten vorzunehmen. Dies unterblieb aber bisher.

Die Eltern der beiden so tragisch ums Leben gekommenen Dienstmädchen, Maria Brehm aus Morawitza und Johann Spedert aus Orzhdorf, haben jetzt gegen die Stadt Temeschwar einen Prozeß angestrengt und fordern 600.000 Lei Schadenersatz, da die beiden unglücklichen Mädchen Familienerhalter waren. In der Anklageschrift wird darauf hingewiesen, daß die Gasrohre nicht vorchriftsmäßig gelegt sind und nur dadurch das Unglück hatte geschehen können.

### Der erste Gaschutz-Lehrgang für Frauen.



Frauen treten mit den neuen Gasmasken zur Übung an.

In Berlin begann ein Frauenkursus für Gaschutzfragen, der vom Deutschen Luftschutzbund in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine durchgeführt wird. Da Deutschland ja alle aktiven Wehrmaßnahmen gegen den Gaskrieg der Zukunft durch das Friedensblitz genommen sind, soll durch solche Lehrgänge wenigstens dafür gesorgt werden, daß im Falle der Gefahr eine möglichst große Anzahl von Zivilpersonen mit den Einrichtungen des Gaschutzes vertraut ist.

# „Mein Mann ist Geldfälscher“

schrte das Weib des Zigeuners, der den Deutschsanftpeterer Sandwirtten hinter's Licht führte.

In unserer letzten Nummer beschäftigten wir uns ausführlich mit der Deutschsanftpeterer Geldfälschergeschichte, bei der der Sandwirt Val-hasar Meh die Hauptrolle spielt, der von zwei pfiffigen Zigeunern, die ihm erklärten, falsches Geld zu erzeugen, hinter's Licht geführt wurde.

Der Sandwirt dachte schon ein reicher Mann zu sein, doch mußte er die bittere Enttäuschung erleben, daß er verhaftet und sein Geld, das er den Zigeunern gab, um Material für die Geldfälschung zu kaufen, verloren ist. Der Mann sitzt nun zusammen mit den beiden Zigeunern im Arrest und harret seiner Bestrafung.

Wie aber dieses Geldfälscherunternehmen entdeckt wurde, ist äußerst interessant. Der Zigeuner Kovacs aus Reschla, der den Sandwirt über den Böffel barbiert hat, hatte mit seinem Weib einen heftigen Streit, welchem er dadurch ein Ende machen wollte, daß er ihr einige tüchtige Ohrfeigen versetzte.

Die Zigeunerin war aber mit dieser Erledigung nicht zufrieden. In ihr gärte es und sie wollte sich an ihrem Mann unbedingt rächen. Sie lief in der größten Aufregung auf die Straße u. fing an zu schreien: „Mein Mann ist Geldfälscher“. Dies kam auch

der Gendarmerte zu Ohren, die sofort die Untersuchung einleitete, den Zigeuner ins „Gebet“ nahm und dann stellte sich der ganze Schwindel, welcher an Balthasar Meh verübt wurde, heraus. Die teure „Geldfarbe“, für welche Meh 53.000 Lei bezahlte, war nichts anderes als ganz gewöhnliche Goldbronze, die man in jedem Geschäft für einige Lei kaufen kann.

Gegen Migraine, Kopfschmerzen verlange vom Arzt Algofan-Pastillen.

### Gladlicher Briefträger.

Eine Witwe vermachte ihm ihr ganzes Vermögen, weil er gar so freundlich war...

In Winneberg ist eine 88-jährige Witwe gestorben, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Ein Postbote, der ihr jeden Monat die Rente ins Haus brachte und dabei stets ein freundliches Wort für die alte Dame hatte, ist letztwillig zum alleinigen Erben der Greisin bestimmt worden. Er erhält außer der Wohnungseinrichtung noch eine Barsumme von rund 2000 Mark (80.000 Lei), die sich die Witwe zusammengespart hatte.

### Faschingslust

Da ist die schöne Faschingszeit, Jetzt heiraten, tanzen die fröhlichen Leute! Die Buben und Mädel, Männer u. Frauen, Ob alt oder jung gar lustig zu schauen, Man braucht zur Hochzeit und auch zum Ball Festkleider schön und wohl überall. Man laufe stets bei deutschen Leute!

Denn bestens könnt Ihr nur sicheres Gelingen Durch zielbewusstes Vorgehen erringen! Es mög' daher jeder deutsche Mann Etwas alles, was er wohl brauchen kann, Sich kaufen nur in deutschem Laden, Wo er es allerbilligst kann haben, Gebiegenste Arbeit von deutscher Hand, Sei's in der Fremd' oder Heimatland!

Hört Brüder aller deutschen Gauen Laßt niemals übers Ohr Euch hauen, Wollt Samte, Ketten, Stoff und Seide Billigst besorgen zu Eurer Freude, Kommt nur zu D e r R i s t o l a u s In's Schwäbische Volkswarenhaus! Temeschwar, Imre-Stadt, Domplatz Nr. 6.

**Technikum Konstanz am Bodensee**  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prüf. u. Bau  
Flugzeugbau und Automobilbau

### Die deutsche Volkskanzlei

des Verbandes der Deutschen in Rumänien

In Bukarest 2, Strada Spiru Haret 5, gibt bekannt, daß sie unter Nummer 3-06-96 an das Fernsprechnetz angeschlossen wurde.

Gleichzeitig teilt sie mit, daß sie zur Erledigung von solchen Angelegenheiten bei Behörden usw., die persönliche Vertretung bei den betreffenden Stellen bedingten, allen Volksgenossen zur Verfügung steht.

Auch Veröffentlichungen im Montorol Oficial (Verlustanzeigen, Bilanzen, kommerzielle Publikationen u. a.) und ähnliche Wünsche werden erledigt.

### Verlobung.

Der aus Großjetsche stammende Temeschwarer Arzt Dr. Fritz Klingler hat sich mit Frä. Baba Tarilon, Tochter des Dettner Eisenhändlers, verlobt.

### Verfaulte Kartoffeln

erhalten die Araber Arbeitslosen. Dieser Tage hielt der Verein der Araber Privatbeamten eine Sitzung ab, an der auch Vertreter der Behörden teilnahmen. Hauptächlich wurde das Problem der Arbeitslosigkeit besprochen und dabei festgestellt, daß die Arbeitslosen der Stadt Arab sehr vernachlässigt werden. Ein Redner erwiderte unter anderem, daß er einen ihm befreundeten Beamten, der jetzt arbeitslos ist, auf der Straße traf, dessen Schuhsohlen mit Schmutz gebunden waren und der ihm über sein schweres Los klagte. Er hungert und friert mit seiner Familie, so daß seine Frau sogar das Rubelbrett verbrennen mußte.

Ein anderer Redner erklärte wieder, daß die Stadt Arab ihre Arbeitslosen mit verfaulten Kartoffeln versorgt, die absolut ungenießbar sind, was jedoch vom Militärkommissar am nächsten Tag auf das Entschiedenste demontiert wurde.

Aum Schluß wurde noch die Verrechnung der einmündigen Taren für Arbeitslosenunterstützung von der Stadt verlesen und man staunt sich, warum die Stadtverwaltung nicht mit den vielen Arbeitslosen — wie dies in anderen Städten der Fall ist — unserer Stadt die Straßen mit Schotter oder durch Pflasterung in einen fahrbaren Zustand versetzt. Es gibt Straßen in Arab, die in den Regenmonaten und im Winter überhaupt nicht fahrbar sind.

### Teenachmittag in Lippa.

Der Lippaer Frauenverein veranstaltete einen gutgelungenen Teenachmittag, zu welchem äußerst zahlreich Gäste erschienen sind. Der Reingewinn wird wohlthätigen Zwecken zugewendet.

### Betrügerien eines Getreideeinkäufers.

Der Kuttischer Landwirt Tobor Urs war längere Zeit Getreideeinkäufer des Araber Getreidehändlers Jakob Kohn, der Urs noch im Jahre 1931 157.000 Lei zwecks Getreideeinkaufs übergab. Urs aber kaufte kein Getreide, sondern ein Haus und Kelder. Die er auf den Namen Florica Urs schreiben ließ. Der Araber Gerichtshof sprach Urs zwar seinerzeit frei, die kön. Tafel aber gab dem Klagebegehren Raum und verurteilte Urs zu 3 Monaten Gefängnis und Rückzahlung der erhaltenen 157.000 Lei.

### Eine Janowaer Diebin in Temeschwar festgenommen.

Vor drei Wochen verschwanden dem Temeschwarer Einwohner Albalbert Sebestyen ein Paar Ohrgehänge. Trotz der eingeleiteten Recherchen blieben diese wertvollen Schmuckstücke verschwunden. Dieser Tage erschien nun bei einem Temeschwarer Juweller die aus Janowa stammende Dienstmagd Maria Sebó und bot diesem ein Paar Ohrgehänge zum Kaufe an. Dem Juweller kam die Sache aber verdächtig vor und er verständigte die Polizei, die das Mädchen ins Gebet nahm. Beim Verhör gab Sebó an, die Schmuckstücke bei Sebestyen, wo sie bedientet war, gestohlen zu haben. Sie wurde verhaftet.

\*) Die Enacot-Pastillen desinfizieren bei regelmäßigem Gebrauch Mund- und Rachenhöhle.

# Der Krieg in Asien und Amerika

dauert an. — Heftige Kämpfe zwischen Japan—China und Bolivien—Paraguay.

**Tokio.** Die japanische Armee hat zwei kleinere Orte bei Schanghaiwan besetzt, um eine bessere militärische Stellung einnehmen zu können und sich dadurch den Weg nach Welling freizumachen. Die Chinesen haben sich heftig verteidigt, jedoch konnten sie den Vormarsch nicht bereiteln.

Der chinesische Kriegsrat hat beschlossen, sämtliche Truppen in Alarmbereitschaft zu halten, da ein Marschbefehl gegen die japanischen Truppen täglich zu erwarten sei.

**Mexiko.** Vor der japanischen Botschaft kam es zu japanfeindlichen Demonstrationen, wobei Fenster des Botschaftsgebäudes zertrümmert wurden.

**Newyork.** Der bolivianische Krieg wird ständig schärfer. Die bolivianischen Streitkräfte setzen ihre Offensive fort und haben bereits das paraguayische Fort Mariscal Lopez eingenommen.

Der Krieg im Osten und der im Westen scheinen auf die Weltwirtschaftskrise einen günstigen Einfluss

zu nehmen, denn sie ist im Abflauen begriffen, weil man ja zum Kriegsführen Ausrüstungen, Munition usw. braucht. Da scheint wieder Amerika am besten herauszukommen, denn es liefert sowohl für den chinesisch-japanischen als auch für den bolivianisch-paraguayischen Krieg die notwendige Munition. Na, wenn zwei sich streiten — freut sich der Dritte.

**Tokio.** In dem japanisch-chinesischen Konflikt ist unerwartet eine günstige Wendung eingetreten, indem die chinesischen Behörden an das japanische Hauptquartier eine Note richteten, in welcher China erklärt, die Versüßung des Hozerprotokolls über die Zurückziehung der Truppen anzuerkennen.

Nach all dem hängt die Zurückziehung der Truppen Japans von Schanghaiwan — wie die japanische Regierung mitteilt — nur mehr vom Oberkommando der Armee ab.

**Sanghai.** Trotz des Versprechens der Regierung bringen die japanischen Truppen dennoch vor.

Kaufte weltberühmte „Hoppecke“-Akkumulatoren Westfalen Deutschland bei Ladestation und Reparaturwerkstatt „Globus“-Akkumulator, Timisoara, Josefstadt, Str. Vaccarescu (Böhm-Gasse) Nr. 5. Autodynamo und Lichtstromreparatur! 51

## Hungermarsch auf Bukarest

veranstalten 12.000 Menschen mit einem Kilo Marmelade und einen Zwiebel täglich.

Der bekannte Zugführer Manolache bereitet zur Zeit einen großen Hungermarsch nach Bukarest vor. Die Aktion ist bereits so weit vorgeschritten, daß sich ungefähr 12.000 Bauern des Marmaroscher Gebietes bereit erklärt haben, den Aufmarsch mitzumachen, um eine große Hunger-

demonstration in der Hauptstadt zu veranstalten.

Manolache wird diese riesengroße Menge selbst anführen und jeder Teilnehmer darf nur 10 Kilo Futtermehl und 10 Zwiebel auf den 10-tägigen Marsch mitnehmen.

**ARTIN** das milde sichere billige Allheilmittel

Schlaue Rechtfertigung.



Meister: „Was, Du fauler Bengel, Du hast wieder die Schule geschwänzt?“  
Schülerjunge: „Herr Meister, das ist nicht Faulheit, das ist Klassenhäß!“

### Technikum Konstanz am Bodensee.

\*) Am Technikum Konstanz beginnt das Sommersemester 1933 am 8. April. Die Schule erfreut sich trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage eines guten Besuchs aus dem In- und Auslande. Durch die neue Lehrmittel und moderne Versuchseinrichtungen bieten Gewähr für eine gründliche und zeitgemäße Ausbildung zu Ingenieuren, Technikern und Werkführern im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, im Flugzeugbau und Automobilbau.

Schulprogramm und Abbildungen auf den Laboratorium werden kostenlos an Interessenten abgegeben.



**KECSKEMETI** Amerikanische Radio-Apparate sind besser und billiger, auch Zahlungserleichterung bei Opiter Timisoara, Tesbis Straße bis a bis dem Lloyd.

betören. Nichts anderes war in ihr, als ihre Liebe zu diesem Manne und alles hatte so schön begonnen und war so schnell zu Ende.

Ellinor war mitten in ihren Betrachtungen, als die anderen erschienen. Die erste Stunde ließ sie sich als Frau bewundern und verwöhnen, während George stillbergnügt in seiner Ecke saß und dem Treiben zusah.

Dann mußte sie sich bemächtigern und rief ein ungeheures Hallo hervor. Was war die ganze Nacht über in der tollsten Laune und huldigte sie weiter als Frau, was allen den größten Spaß bereitete.

Und Ellinor konnte nicht anders, mußte stillhalten, so lange, bis das Fest zu Ende war, bis sie nach Hause gehen und sich in einen Mann zurückverwandeln konnte.

Seit diesem Tage gaben die anderen keine Ruhe: John mußte öfters als Frau erscheinen. Es war ein lustiges Spiel, das allen Spaß machte und das Ellinor in einen Zwiespalt trieb.

So a Gäste auf Schloß Malte erschienen, bestand der Clou darin, daß John verschwand und plötzlich als Frau auftauchte, zur Begelsterung aller, die das Damenhafte des jungen Mannes nicht genug bewundern konnten.

Den ganzen Winter durch blieben George und John auf Schloß Malte.

### Reuntes Kapitel.

Der räthling war gekommen. Verschwenberisch hauste er mit seiner Wirt.

Zehnvolle man nicht mehr in Malte bleiben, man beschloß, in die Schweiz zu fahren. Baron Darmois und seine Söhne wollten sich anschießen.

Man hatte sich für Territet entschlossen, dem entzückenden Ort am Gené See. Hier würden sich alle Schönheiten des Frühlings entfalten.

Dieserunde hatten sich dort gemeinsam eine schöne Villa gemietet, der man ebenso ungestört leben konnte wie auf Schloß Malte.

Dieselben Amerikaner waren begeistert von der Schönheit des Gené-Sees, den weder George kannte noch John. Das überwältigende Panorama des Sees, umgeben von den schneebedeckten Berggipfeln, strahlenden Sonne — es war unaussprechlich schön. Wohin man sah: nichts als blühende Magnolien, Anbelrhume, Bäume und Sträucher — eine märchenhafte Schönheit ringsherum.

Mer den Darmois und den Frants hatte sich noch ein Vetter des Vons der kleinen Gesellschaft zugesellt: ein dreißigjähriger, eleganter Pariser, der Herzog von Wigan. Er war gut Freund mit den jenen Söhnen des Barons, und er rechnete seine Freundschaft auch auf John aus. Die vier jungen Männer waren unzertrennlich. (Fortsetzung folgt.)

# Hetzjagd hinter Ellinor

Roman von Margarete Ankermann. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Herbös spielten die Hände mit dem Fächer, während die Frau eifrig die Tanzenden absuchte. Sie sah nichts von den werbenden Blicken der Männer, hörte nicht die raunenden Worte, die sie immer wieder betrafen.

Widriglich suchte der Domino zusammen, ein lebhaftes Rot färbte das blaße Gesicht; die Hände legten sich wie be, Wichtigend auf das klopfende Herz.

Wie festgebannt hingen die Blicke an einer gegenüberliegenden Loge, in der gerade zwei Herren im Frack, die Maske in der Hand, Platz genommen hatten.

Die gut aussehenden, eleganten Männer blieben nicht lange allein, alle möglichen weiblichen Masken gesellten sich zu ihnen — man schien sich glänzend zu unterhalten. Dann betraten zwei männliche Masken die Loge — es gab eine freudige Erkennungsgene. Vereint suchten dann die beiden Befrachten und die beiden männlichen Masken eifrig den Saal ab, um die Sucherei schließlich ergebnislos abbrechen zu müssen.

Die maskierten Herren verließen bald darauf die Loge, sich im Saal weiter dem Tanz und Flirt hinzugeben. Auch der eine der Herren verließ die Loge, am Arm einer hübschen Rotokobame. Der andere blieb allein zurück.

In diesem Augenblick kam Leben in den schwarzen Domino. Er verließ seinen Platz, ging langsam auf die Loge zu, blieb dort stehen. George Frant sah plötzlich die schwarze, schlanke Frauengestalt. Das schien etwas für ihn zu sein.

„Komm herein, schöne Maske, setz' dich zu mir“, sagte er leise. Die Frau betrat die Loge, stand im nächsten Augenblick neben George.

Der hatte schon Sekt eingegossen — die beiden tranken sich zu. Die Frau streifte langsam den Domino ab, ehe George ihr helfen konnte.

Eine schmale, biegsame Gestalt kam zum Vorschein, im brokaternen Silberkleid. Die weißen Schultern leuchteten, der Ausschnitt ließ einen garten, wundervollen Brustansatz sehen. Der tiefe Rücken-ausschnitt gab einen vollendet schönen Rücken frei.

George Frant regte sich nicht. Wie vergaubert starrte er auf die entzückende Frau. Sie kam ihm so bekannt vor in allen ihren Bewegungen — wo machte sie schon seinen Weg gekreuzt haben!

# Der Feuerherd Europas

in Jugoslawien.

London. Ein in einem Londoner Blatt erschienener Artikel über Jugoslawien hat allgemeines Aufsehen erregt. In diesem Artikel wird festgestellt, daß ebenso wie Japan in Asien, Jugoslawien der Feuerherd Europas sei. Der jugoslawische Staat hofft, daß die Unfähigkeit des Völkerbundes in der manchurischen Frage, auch von Jugoslawien dahin ausgeüht werden kann, daß es die Konflikte mit einem benachbarten Staat verschärfe.

# Die Steuererleichterungen

sollen veröffentlicht werden.

Die Klausenburger Handelskammer richtete an den Verband der Handelskammer eine Denkschrift, in der verlangt wird, daß die Steuerauswertungen fortan veröffentlicht werden.

Die Finanzämter sollen in Zukunft durch Mitteilungen bekannt geben, welches besteuerbare Einkommen sie bei den einzelnen Steuerträgern festgelegt haben und welche Steuersumme. In der Denkschrift wird angeführt, daß durch die Oeffentlichkeit der Steuerauswertung die Unterschiede der Besteuerung verschwinden werden die heute zwischen den Nationalitäten gemacht werden. Weiters verlangt die Denkschrift die Veröffentlichung der Namen jener Steuerträger, die mehr als 10.000 Lei Steuerrückstand haben. Auf diese Weise würde die Oeffentlichkeit darüber unterrichtet werden, wer die schlechtwilligen Steuerträger sind.

# 750 000 Einwanderer

schubiert Amerika nach Europa.

New York. Laut Berechnung der amerikanischen Seegerossenschaft sind im vergangenen Jahr allein 750.000 Europäer ohne Einreisebewilligung in Amerika eingewandert. Diese werden nun in den nächsten zwei Monaten nach Europa schubiert.

# Der Tabakbau wird erwürgt.

Für ein Kilo Tabak wird 12, 6 und 1 Leu bezahlt. — Große Bestürzung unter den Tabakbauern.

Dieser Tage hat in Arab und Temeschwar die Einlösung des Tabaks begonnen. Leider mußten die Tabakbauer, die zwar schon daran gewöhnt sein mußten, wieder große Enttäuschungen erleben, denn ihre Ernte wurde nicht in dem Maße bezahlt, wie zu erwarten gewesen wäre.

Es wurden für den abgeführten Tabak solche Schandpreise gezahlt, daß es sich so mancher gut überlegen wird, nochmals Tabak zu bauen, weil in vielen Fällen der Ertrag nicht einmal die Auslagen deckt, vielweniger noch die mühselige Arbeit, die der Tabakbau erfordert.

Bei der Einlösefelle wurde der Tabak ganz einfach als minderwertig qualifiziert,

wie das ja alljährlich geschieht. Ja, man bezahlte für den besten Tabak nur 12 Lei pro Kilo und nur die und da kam es vor, daß ein Tabakbauer 18 Lei für das Kilo erhielt.

Für den meisten Tabak aber wur-

den nur 6 oder gar ein Leu gezahlt. Viel wurde aber auch als unbrauchbar erklärt und in eine Grube geworfen,

von wo er aber höchstwahrscheinlich wieder herausgenommen und zu Zigaretten oder sonstigen Rauchwaren verarbeitet wird.

Dieses ungerechte Vorgehen der Tabak-Einlösestellen, welches den ganzen Tabakbau unmöglich macht, hat unter den Bauern berechtigige Unzufriedenheit ausgelöst.

Der so billig erworbene Tabak wird aber vom Staat um weit über 1000 Lei pro Allogramm verkauft, denn die Zigaretten sind dem Preise, um welchen der Tabak eingekauft wurde, in keiner Weise angepaßt, so daß sich ja der Staat selbst der Preistreiber schuldig macht, ohne daran zu denken, daß er dadurch die Zahl der Tabakproduzenten von Jahr zu Jahr verringert.

# Rußland rüstet

und muß seine Fabriken zur Herstellung von Waffen und Munition bereithalten. — Aufsehenerregende Rede Stalins.

Moskau. In der Schlussstunde des Rates hielt Stalin eine große Rede, die in politischen Kreisen allgemeines Aufsehen erregte. Stalin betonte, daß die Sowjets in Wälde mit einer kriegerischen Verwicklung rechnen müssen, da mehrere Weststaaten keinen Nichtangriffspakt mit der Sowjetregierung geschlossen haben. Außerdem bringt aber auch der Konflikt im Fer-

nen Osten die Möglichkeit eines neuen Krieges für Rußland. Wegen diesen Umständen wurde der industrielle Teil des Fünfjahresplans nicht restlos verwirklicht werden, weil alle Fabriken technisch so umgestellt werden müssen, daß sie wann immer zur Munitions- und Waffenfabrikation geelant sind.

Winterkleider u. Mäntel farbt u. paßt am schönsten in seinen modernst eingerichteten Anprobenräumen. **Kaapp, Urad** gew. Weitzergasse 11 gew. Magyargasse 10 1549

# Brief aus Kovatschi.

In dem hiesigen Kirchenrat klappt es schon seit Jahren nicht. Vor vier Jahren wurde Staatschullehrer Pauli hieher versetzt, weil unser Lehrer wegen vorgerücktem Alter in Pension gehen mußte. Lehrer Pauli, der sich sehr beliebt zu machen mußte, — bei den Frauen war er besonders in der Gnade — hatte aber keinen langen Verbleib hier, weil ihm noch die Grundprüfung fehlte und er seine Stelle einem anderen Lehrer abtreten mußte, der auch gleichzeitig als Kantor von der Gemeinde angestellt wurde. Obwohl er als Kantor nicht absolvierte, versah er seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit und es wäre auch kein Tadel über ihn ausgekommen, wenn er nicht aus seiner Stelle verdrängt worden wäre, so daß der Kirchenrat sich dann fallweise zusammensetzte, um bei Begräbnissen und zu gegebenen Gelegenheiten in der Kirche aus Ueberheblichkeit selbst zu singen.

Am 23. Dezember v. J. hätte dann ein Requiem für die verstorbene Eva Seif stattfinden sollen. Die Angehörigen der Peremiaten ersuchten Lehrer Franz Frits, bei dem Requiem als Kantor mitzuwirken, was dieser auch zusagte. Als er aber auf dem Chor erschien, hatte sich der sog. Kirchenchor breitgemacht und den Orgelstift besetzt und man vertehrte dem Lehrer auf diese Weise, die Orgel zu spielen, so daß der Pfarrer gezwungen war, das Requiem abzusagen.

Ist dies nicht eine grenzenlose Völlerei? Es fragt sich nur, wie lange dies noch geduldet wird.

Kovatschi, den 7. Jänner 1933.

Sch. R.

# Elternfreude.

Frau Anna Steiner, die Wittin des geschiedenen ~~Erbschaftsbesizers~~ ~~Müllers~~ Jakob Steiner, hat einem gesunden Knaben das Leben geschenkt. Mutter und Kind befinden sich den Umständen angemessen wohl.

„So in Gedanken, Darling?“ kam es jetzt leise von den Lippen der schönen Frau; schmeichelnd legte sich ihre Hand auf den Arm des Mannes.  
George fuhr auf, prüfend auf das halb von der Maske bedeckte Gesicht auf den Mund, der so ärtlich zu ihm gesprochen hatte.  
„Wer bist du? Ich kenne dich nicht... und doch kennst du mich nicht ganz fremd sein... Wie heißt du?“  
„Ich bin die Faschingstee...“, antwortete die Maske geheimnisvoll.  
Er wollte ihr die Maske lüften. Sie bog den Kopf zurück, drohte mit dem Finger.  
„Oh, Darling, wer wird so neugierig sein! Man muß nicht fragen im Fasching, man muß die Strassen genießen, solange sie locken. Einmal im Jahre muß man alle Bedenken fallen lassen, muß toll sein und nur dem Vergnügen leben...“  
„Du... du... wie reizend du bist... du Faschingstee...“  
Zwei heiße Lippen erlitten seine Worte, fest preßte sich ein Mund auf den seinen.  
Wie ein süßes Gift rarr es durch Georges Glieder; berauscht erwiderte er den Kuß. Nicht lösen konnte er sich von den wundervollen, heißen Lippen, die sich an den seinen festsaugten, ihm den Atem raubten, ihn wehrlos machten.  
Wichtig kam ihm die Bestürzung wieder. Mit einem Ruck sagte er die Maske, ließ sie der Frau vom Gesicht.  
„George, wie abscheulich...“  
„John... John... du?“  
Sprachlos starrte der Mann auf die Frau vor sich, die gar keine Frau war, sondern sein Bruder John...  
„John... ja, wie denn... bist du es wirklich?“  
Fassungslös griff sich der Amerikaner an die Stirn.  
„Natürlich bin ich es, George.“  
John strich sich über das Haar, über die Stirn, sah dann zu George auf:  
„Nun hast du mich um meine ganze Freude gebracht, George. Es hatte mir solchen Spaß gemacht, dich zu betören, George, und mit deiner Neugier hast du alles vernichtet.“  
„John, wie du nur ausstehst! Wie eine schöne, junge Frau! Daß dich jetzt genau betrachten; kein Mensch könnte auf die Idee kommen, daß du ein Mann bist. Du Schlingel, mich so aufs Blattels zu führen! Und es ist dir wirklich gelungen, mich zu betören. Hast mich allen Knaben direkt in Verwirrung gebracht. Wer lassen kannst du John...“  
„Na, weißt du, George, so als alter Knabe hast du auch nicht gewirkt. Und was das Küssen anbelangt, das verstehst du auch recht gut. Ich hatte es fast schon mit der Angst bekommen, mein Nummenschanz könnte eine unglückliche Liebe für dich mit sich bringen. Denn ich hatte die feste Absicht, später heimlich und unerkannt zu entkommen. Wenn du mir nicht den Strich durch die Rechnung gemacht hättest.“

„So, Kerlchen“, sagte jetzt George, „zur Strafe für deine Tollheit mußt du den ganzen Abend über weiter deine Frauenvolle behalten. Warte nur, wenn erst die anderen kommen und auch aufs Blattels geführt werden. Das wird ein Heidenpaß geben.“  
„Bitte, nimm die Maske wieder um, schöne Faschingstee. Ich wünschte nur, du würdest heute noch vielen Männern den Kopf verdrehen.“  
„Wofür, George!“  
„Wie du das wieder gesagt hast, wie ein richtiges Mädchen! Ganz lässlich ist das, wie du eine Frau zu kopieren vermagst!“  
Ellnor nahm die Maske um. Innerlich war sie dem Weinen nahe. Zu Ende war schon das schöne Spiel, noch kaum, ehe es begonnen hatte. Sie mußte George gegenüber wieder ein Mann sein, und es war so wunderschön gewesen, als er sie geküßt hatte.  
Sie war vor Entsetzen halb gestorben, als er ihr die Maske abgerissen hatte. Und es war ihr noch immer unbegreiflich, daß sie sich so schnell in die Situation hatte hineinfinden können.  
Sie war wirklich eine Abenteurerin. Sie war es, nicht konnte sie mehr aus der Fassung bringen. Sie schien der gefährlichsten Situation gewachsen zu sein. Oh Gott, wie schrecklich das alle war!  
Sie sehnte sich nach ihrem Frauentum, nach den verlockenden Spitzen, nach der weichen Seide, die den Frauenkörper umhüllte. Wie im Jähwrausch hatte sie die Einkäufe gemacht für ihr Kostüm. Und als alles in ihr Hotelzimmer gebracht worden war — sie hatte sich für einen Tag in einem Hotel eingemietet, um ihr Kostümstück zu herraten, wie sie den Freunden gesagt hatte —, hatte sie eradezu Wollust in den Schänen gewühlt, die sie erstanden hatte.  
Ihre Glieder hatten gezittert vor Aufregung; sie hatte es heiße Gesicht in die Seide und in die Spitzen getaucht war allmählich gewesen in dem Gedanken, endlich einmal wieder eine Frau zu sein...  
Vor dem Spiegel hatte sie gestanden, sich wie verzückt angestarrt und sich immer wieder an ihrem eigenen Anblick berauscht. Nichts erinnerte mehr an die halbverhungerte Ellnor Grey, mit beigelbem Gesicht, die im Gagerdöckchen von einem Pferde zum anderen sprang und die die tollkühnsten Reiterkunststücke vollbringen mußte. Und nichts mehr an die verhärmte Vorleserin der Baby Wilson, die sich müde durch die Straßen Londons schritt nach ihrer armenigen Behausung in Whitechapel.  
Ellnor war sich selbst fremd geworden, als sie sich so im Spiegel sah. Und es war fraglich, ob irgendetwas aus ihrem früheren Leben sie würde erkennen können.  
Jetzt, da wieder Frauenkleidung ihren Körper umhüllte kam es ihr vor, als ob sie nicht mehr die Kraft besäße, das Spiel weiterzuführen. Es schien ihr vorbei zu sein mit allem Scheinleben der Drang nach ihrem Weibtum wurde groß und übermächtig.  
Und dann, als sie George sah, den Mann, den sie liebte, tr es wie ein Kuß über sie gekommen. Sie würde zu ihm gehen, keine Frage, würde die Freiheit der Faschingnacht dazu benutzen, zu

# Streit gegen die Elektrische

Eine Aktion der Krader Kaufleute gegen die hohen Strompreise.

Die Krader Kaufleute, die sich in verschiedenen Zuschriften an die Elektrizitätsgesellschaft wegen Herabsetzung der hohen Strompreise wandten und darauf nicht einmal Antwort erhielten, haben sich jetzt zu einer entscheidenden Tat entschlossen. Im Rahmen einer vertraulichen Besprechung wurde beschlossen, vorläufig auf die Dauer eines Monats aus den Geschäften und Schaufenstern die Elektrische auszuschalten. Während die Geschäfte mit Petroleum oder Gas beheizt werden sollen, werden die Schaufenster über diese Zeit finster bleiben. Bis zu dieser Zeit glaubt man, daß sich das Elektrizitätswert eines Besseren bestimmen und mit den Preisen herabgehen wird.

# Ein Lippaer Kirchenschänder

festgenommen.

Wir berichteten, daß unbekannte Täter auf die Wand der Lippaer Kirche in romanischer Sprache „Es lebe die Sowjet-Union“ schrieben. Die Behörden haben daher die strengste Untersuchung eingeleitet, die auch mit vollem Erfolg gekrönt wurde.

Der Krader Gendarmenleutnant Catana begab sich nach Lippa und stellte an Ort und Stelle zunächst fest, daß die Aufschrift von einem Ungarn herrühren muß, da sie in sehr schlechter romanischer Sprache verfaßt war und dabei ungarische Laute benützt wurden. Daraus ergab sich, daß Kommunisten am Werke sein mußten, da überdies auch die ganze Gegend mit Flugzetteln kommunistischen Inhaltes überschwemmt ist.

Mehrere Frauen saßen aus, daß ein Chauffeur namens Gundo haben sollte, daß jetzt die Zerstörung der Kirche an der Reihe sei. Der Chauffeur wurde sofort ins Verhör genommen, leugnete aber die Tat vollbracht zu haben und nannte mehrere Personen, denen er die Tat in die Schuhe schob. Die Gendarmen sind aber der Meinung, daß Gundo selbst der Kirchenschänder ist und die übrigen Leute nur aus Rachsucht den Behörden in die Hände spielen will.

# Schutz der Minderheiten

deutscher Volkszugehörigkeit in aller Welt.

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für den 20. Jänner einberufen. Er wird u. a. auch über den Schutz der deutschen Minderheiten im Ausland beraten und sich ein Programm zuschließen, wie Mutter Germania ihre minor in aller Welt schützen und betreuen kann.

Ihre Verdienstlichkeit verschwindet, wenn Sie ins Bad Kelso drausende Pichtentablette geben.

# Marktberichte.

**Banater Getreidemarkt.**  
 Weizen 570-600, Altweizen 600-610, Altmais 180, Neumais 140-145, Gerste 250-300, Hafer 200, Hirse 180, Roggarben 130, Kürbiskerne 380-400, Sonnenblumenkerne 280, Kartoffel 175-220, Rotklee 1800-1800, Luzerne 2500-2800 Set pro Meterzentner.

**Wiener Marktberichte.**  
 Getreidemarkt: Weizen 705, Roggen 475, Gerste 560, Mais 235, Hafer 365 Set per 100 Kilo.

**Budapester Marktberichte.**  
 Getreidemarkt: Weizen 453, Roggen 316, Gerste 560, Mais 235, Hafer 365 Set per 100 Kilo.

**Berliner Marktberichte.**  
 Getreidemarkt: Weizen 756, Roggen 616, Gerste 700, Hafer 468 Set pro 100 Kilo.

# Was besagt die Marke TUNGSRAM

auf der Glühlampe!  
 50 Jahre Forschung und Entwicklung!  
 50 Jahre Fabrikationserfahrung!  
 50 Jahre zufriedene Kundschaft!

Also:  
 Vollendete Qualität,  
 grosse Lichtstärke,  
 wirtschaftliche Beleuchtung!

Kaufset echt Erfurter Gemüse und Blumenamen ausschließlich bei Samengroßhandlung EDMUND BALAZS, ORADEA Generalvertretung der weltberühmten Firma ERNST BENARY, Erfurt. Kataloge auf Verlangen gratis.

# 's bringt fener was mit...

Betrachtungen über die Regierungskrise.

Zwischen dem großen Preußenkönig Friedrich dem Großen und der österreichischen Herrscherin Maria Theresia wogte der Krieg um Schlesien sieben Jahre lang. Mal hatte Friedrich die Landen im Besitze, mal hausten die österreichischen Generale in dem zu Lobe „befreiter“ Schlesien. Wie eben das Kriegsglück den einen oder die anderen bevorzugte. Als nun wieder einmal Friedrich obenauf war und mit seinen Truppen ganz Schlesiens besetzte, fragte König Friedrich den Badewirt zu Landeck:

„Na, wer ist euch lieber, der Preusse oder der Oesterreicher?“  
 Der einfache Bauer, der die Grenel und die heiderseitigen Besatzungen des langen Krieges bis zum Ueberdruß hatte, antwortete in einem geradezu klassischen Satze:  
 „s bringt fener was mit...“

Schon lange haben wir keine Regierungskrise gehabt, jetzt ist sie wieder da! Wir sind schon daran gewöhnt, jährlich einmal, wenn auch nicht zur österreichischen Zeit, eine Regierungskrise mitzumachen. Panama, Unterschlagungen, Millionen-diebstähle mögen uns noch von Tag zu Tag überrachen, aber an einen Regierungswechsel müssen wir zu jeder Zeit und zu jeder Stunde glauben. Und was bringt die neue Regierung mit sich? 's bringt fener was mit' hat der einfache schlesische Bauer dem großen Preußenkönig geantwortet.

Wir sind schon viel zu stark abgestumpft, um von einer neuen Regierung was Besseres zu erwarten. Wann ist letzte Regierungskrise war mehr als eine traurige Das Moratorium für die städtischen Schuldner hat dem Konvertierungswert Argentinus die Krone aufgesetzt. Genau so, wie man Argentinian für sein Konvertierungsgeschäft seinerzeit als Rationales feierte und „belebte“, um ihn später als politischen Anathem zu bezeichnen, genau so hat auch Mantu sich mit diesem Moratorium eine Blöße wirtschaftspolitischer Unklarheit gegeben. Denn, was bedeutet dieses Moratorium? Nicht mehr und nicht weniger, als:

bis heute brauchte der Bauer seine Schulden nicht bezahlen, von heute an braucht keiner mehr seine Schulden bezahlen.

Das ist das anders als wirtschaftliche Anarchie? Das ist ein autoritärer Bolschewismus!

Die nationalgarantistische Partei ist im Zeichen der persönlichen Differenzen geboren und dieser Geburtsfehler hinkt ihr noch heute auf Schritt und Tritt nach. Heute, wo in den Städten Millionen Menschen hun-

gern, wo es an allen Ecken und Enden brodeln, wo energische Regierungsmassnahmen notwendig wären, heute ist diese Regierung mal wieder an persönlichen Eitelkeitsfragen, an persönlichen Differenzen abgerutscht.

Eine Regierungskrise kostet den Staat hunderte Millionen. Wie ist das nun zu vereinbaren, daß auf der einen Seite die bitter erworbenen Groschen der Steuerzahler leichtsinnigerweise, ja gewissenlos, vergeudet werden, und auf der anderen Seite in der Kornkammer Europas auf Verordnungswege Manilla und ein sogenannter „Einheitschmarrn“ zum täglichen Brot gestempelt werden? Wo bleibt da Logik und Vernunft?

So nebenbei sei nur erwähnt, daß in Großwardein umängst eine Gerichtsverhandlung nicht abgehalten werden konnte, weil der Richter nicht geneigt war, im kalten, ungeheizten Verhandlungssaal das Recht zu sprechen. In einem Lande, wo in den hunderttausenden Joche Waldungen Millionenwerte an Holz verfaulen, ist kein Holz für den Gerichtssaal zu heizen!

Sag' schon, was hat die Regierung Mantu uns gebracht? Das Glend schreitet weiter, wie nun der neue Regierungschef immer heiße. Es scheint nunmehr so, daß gegen diese Krise überhaupt kein Kraut gewachsen ist. Für den Steuerzahler gilt aber weiter der Grundsatz: Maul halten und weiterzahlen... Denn, welche Regierung auch komme, der schlesische Bauer hat recht: Ob die Oesterreicher kommen, oder ob die Preußen kommen — 's bringt fener was mit...  
 Thomas.

Verfieter Glogowayer.  
 Die Krader Postzeit hat dieser Tage den 46-jährigen Glogowayer Einwohner Josef Grefner wegen Bettel verhaftet.

Die Banater größte und leistungsfähigste Baum-, Rosen- und Reb-schule ist die landesbekannte

# „MILL“

in Lomnatic-Triebstetter. Begründet 1896. Eigentümer

## Karl Buding.

Das edelste in Obstbäumen,  
 Das schönste in Biersträußern,  
 Das passendste in Allee- u. Parkbäumen,  
 Das prächtigste in Rabelbüchern,  
 Das blühendste in Rosen aller Art,  
 Das verlässlichste in Rebenveredlungen.  
 (Wein-, Spalter- und Laubenreben).  
 Tief herabgesetzte Preise. Katalog auf Verlangen umsonst.)

# Wunderbare Wirkung von Tegal

Mir während des Krieges erzeugene sehr schmerzhaftes Erkältungskrankheiten habe ich mit zahlreichen Medikamenten zu lindern versucht, ich konnte aber damit leider immer nur vorübergehende Besserung erzielen. Auf Empfehlung eines Freundes wendete ich schließlich die durch Sie hergestellten Tegal-Tabletten an, welche von wunderbarer Wirkung waren, ohne dabei irgendwelche Nebenbeschwerden oder Herzbeklemmungen verursacht zu haben. Die Schmerzen, das unerträgliche Reizen in allen Gliedern hat vollkommen aufgehört und ich fühle mich jetzt wieder vollkommen gut. Nach diesen Erfahrungen kann ich Tegal jedermann auf das wärmste empfehlen.



Alexander Harcegh Kozmann, Klausenburg.

Tegal ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lechias, Schilddrüsenerkrankung und alle Arten Erkältungskrankheiten. Tegal scheidet die Harnsäure aus, ist bakterienwidrig und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels. Mehr als 6000 Aerologutachten. Ein Versuch überzeugt, in allen Apotheken Lei 52.-

# RADIO-PROGRAMM: Sonntag, den 15. Jänner.

Budapest. 12: Schallplatten. 16: Agrarfunk. 17: Gemischtes Konzert. 19:40: Schallplatten. 20: „Der Schokoladensoldat“, Operette von Oskar Strauß.  
 Berlin. 20: Nachen im Hintergrund.  
 Wien. 8:50: Frühkonzert, 16:05: Kammermusik. 17:05: Blasmusik. 20: „Die deutsche Susanna.“  
 Prag. 18: Deutsche Sendung: Subtöne deutsche Komponisten. 19:45: „Zwei Witwen“, komische Oper. 22:20: Jazzkompositionen.  
 Belggrad. 12:05: Schallplatten. 12:30: Konzert. 15: Schallplatten. 19: Schallplatten. 20: Klavierkonzert.  
 Budapest. 14: Gemischtes Konzert. 15: Musikalische für Landwirte. 16:30: Sigeunerkapelle. 18: Buntes Programm. 19:30: Dunster Abend. 21:30: Leichte Musik. 23: Jazzkapelle  
 Heilsberg. 20:05: Großer bunter Abend.  
 Breslau. 16:55: Unterhaltungskonzert. 18:30: Alter und neuer Humor in Lied. 20: Volkstümliches Konzert.

# Montag, 16. Jänner.

Budapest. 20: Kammermusik. 22: Jazzmusik.  
 Berlin. 19:10: Bunte musikalische Unterhaltung. 20:45: „Frühlingsstürme“, Operette.  
 Wien. 11:30: Mittagskonzert. 13:10: Schallplatten. 17: Nachmittagskonzert. 18:05: Lustsport und Segelflug. 19:45: Das Wiener Lied der Gegenwart. 22:05: Wiener Schlagerkomponisten.  
 Prag. 18:30: Deutsche Sendung. 19:40: Konzert.  
 Belggrad. 12:05: Konzert. 15: Schallplatten.  
 Budapest. 9:15: Konzert. 12:05: Sigeunerkapelle. 20:10: Philharmonisches Konzert. 22:30: Salon- und Jazzkapelle.  
 Heilsberg. 21: Lustige Zeitschau.  
 Breslau. 21:10: „Steg“, Hörspiel.  
 Dienstag, 17. Jänner.  
 Budapest. 19:40: Schallplatten. 20: Gesangsbeitrag. 20:20: Symphonieorchester.  
 Berlin. 19:10: Unterhaltungsmusik. 20: „Juana“, Oper. 21:10: Feiere Stunde.  
 Wien. 11:30: Mittagskonzert. 13:10: Schallplatten. 15:30: Erfolgreiche Bühnenwirtschaft. 16:30: Lieber und Arter. 17: Nachmittagskonzert. 18:10: Einträgliches Pfänderbrennau.  
 Prag. 18:30: Deutsche Sendung. 19:20: Lieberkonzert.  
 Belggrad. 12:05: Schallplatten. 16: Gemischtes Konzert. 19:30: Schallplatten.  
 Budapest. 9:15: Schallplatten. 12:05: Funkhausquintett. 16:30: Sigeunerkapelle. 18: Leichte Musik. 23: Leichte Musik.  
 Heilsberg. 19:25: Langabend.  
 Breslau. 20: Volksoper im Südosten.  
 21: Kammermusik. 23: Ländliche Unterhaltung.

# Bildereinrahmungen zu Fabrikspreisen

Ständige moderne Bilderausstellung namhafter K.

## Bergenthal

Elmisaara, Innere Stadt, Hundsbügl.  
 Blondel und ovale Rahmen zu Fabrikspreisen.  
 Große Auswahl in Heiligen-Bildern.

# Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1938 auf mindestens ein halbes Jahr im Voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Johann Gegg A, Karl Hollarbach W, Peter Schneider S, Anton Fadelmann S, Adam Feil W, Edel Desku D, Karl Nachbrun D, Johann Anselm D, Barbara Koch O, Johann Angele J, Andreas Eisele J, Maria Koch J, Josef Lindner J, Franz Uboldt J, Franz Eisele J, Franz Nithammer S, Margaretha Mittag S, Johann Reinhoß J, Anton Tadmah A, Johann Sand A, Georg Schütz B, Franz Angerer D, Katharina Baluj L, Johann Stuprich Lsch, Johann Jäger S, Stefan Fakhbinder S, Anton Silbereis S, Georg Messer S, Martin Messer S, Johann Bonimersheim N, Peter Salanz N, Wwe Ther. Pichler S, Georg Hartmann N, Adam Wild S, Johann Luch N, Josef Friz N, Edmund Müller Sch, Johann Zeller N, Peter Lump W, Franz Krebs R, Konrad Jakob O, Karl Schödl P, Nikolaus Theis J, Gustav Artur Fröhlich S, Johann Roth S, Nikolaus Reiterer S, Rudolf Schwandt A, Friedrich Lang B, Veria Krause B, Johann Schreiber L, Johann Koch L, Josef Griesfalon L, Anton Dama L, Johann Schiller O, Jakob Klein J, Johann Schütz S, Johann Kored A, Heinrich Weber A, Johann Hügel S, Josef Anwander S, Anton Petta W, Michael Buhmes N, Paul Alt S, Johann Brischler J, Stefan Weber Sch, Lorenz Pelzer S, Josef Wazula A, Josef Schmidt S, Johann Demetrovics S, Anton Kurzweil S, Karl Dister S, Matthias Kaufmann N, Michael Bartl R, Katharina Heinz S, Nikolaus Rauer S, Peter Dorst W, Franz Ritzinger W, Josef Schilling S, Josef Raupert A, Franz Maurer S, Johann Wayer N, Michael Ander N, Martin Hef N, Lorenz Martin A, Nikolaus Lovak B, Franz Dudačam S, Jakob Klein J, Anton Wild S, Nikolaus Belsung R, Kaspar Lachos S, Theresia Müller J, Josef Eisele J, Nikolaus Hammes S, Johann Gans Sch, Jakob Hef J, Helene Seitz S, Josef Paul S, Peter Lind S, Franz Schmalz N, Peter Reingruber N, Peter Blei N, Franz Selter W, Johann Schramm B, Johann Angele J, Andreas Angele J, Georg Bürger J, Franz Müller J, Josef Zeitner S, Johann Feilshammel S, Kaspar Folgerl A, Josef Grell R, Stefan Janosch R, Heinrich Lechner S, Franz Klein R, Filipp Witte B, Martin Göhle B, Franz Krohn R, Martin Müller R, Johann Dwid B, Johann Petta W, M. Truetzsch W, Peter Brochmann S, Peter Mutschler W, Sebastian Gaig B, Sidor Felsenstein S, Matthias Eöhn S, Otto Schreiber S, Nikolaus Keltich S, Georg Wagner D, Josef Fejer D, Nikolaus Groß D, Nikolaus Krennon D, Johann Wöhl D, Franz Wilhelm D, Anton Martin D, Johann Reichert S, Georg Griffl S, Adam Trebus A, Peter Prinz D, Johann Winter S, Michael Thies D, Nikolaus Landberth W, Franz Galuska S, Julius Schmidt R, Kaspar Appler S, Johann Antner S, Heinrich Hügel J, Franz Antner S, Peter Franzen S, Jakob Lesfort S, Jakob Wambach S, Peter Jost L, Peter Witzschina S, Johann Reichel S, Filipp Heine O, Georg Bleil S, Anton Janosch S, Stefan Schwachtle S, Adolf Schöneberg S, Peter Mehger B, Hans Miesch S, Johann Gaspar B, Jakob Lambing S, Jakob Wöhrich S, Martin Wayer J, Franz Janc S, Franz Eöb S, Johann Dibel S, Anton Friedrich S, Julius Soas S, Georg Pinterl A, Georg Hager B, Anton Keiba S, Hans Konnerth S, Wwe Anna Vogel S, Johann Horner S, Ewa Gerhard N, Josef Schadt N, Konrad Rünstler N, Josef Hans N, Johann Hans N, Nikolaus Schmitz N, Johann Bringer N, Franz Zeller N, Anton Pommersheim N, Peter Knapp N, Franz Müller N, Anton Reinholz N, Ferdinand Henger N, Andreas Meß N, Johann Steger N, Michael Daminger N, Josef Daminger N, Johann Buttinger N, Josef Kling N, Nikolaus Seesberger N, Franz Blech, Johann Amann, Balthasar Hef, Georg Hartmann, Peter Hef, Josef Hum, Josef Wehl, Konrad Hartmann, Johann Bucheder, Josef Albeder, Franz Klug N, Anton Kornader N, Aurel Kaba N, Johann Keller O, Johann Fay O, Johann Eipert O, Josef Sed N, Anton Hef, Franz Kliffenbacher, Franz Wellinger, Josef Albeder, Josef Klug N, Gottfried Hopp N, Franz Seb N.

(Fortsetzung folgt).

# „Landsmann-Kalender“ sind wieder zu haben.

Bekanntlich waren unsere „Landsmann-Kalender“ in den letzten Tagen ganz vergriffen, so daß wir einige Tage weder den vorausbezahlenden Lesern Geschenke geben, noch die vielen Bestellungen erledigen konnten und gezwungen waren, einen Nachdruck vorzunehmen. Heute sind wir bereits wieder im glücklichen Besitz unseres „Landsmann-Kalenders“ und die Bestellungen wie auch die Geschenke wurden bereits abgeschickt.

Wer daher seine Bezugsgebühren für das halbe Jahr bei der dreimaligen Ausgabe oder für das ganze Jahr bei der einmaligen Ausgabe voraus bezahlt, bekommt — so lange der Vorrat reicht — wieder einen Kalender und den spannenden Roman „Die kleine Heilige“ als Geschenk.

Wer seine Bezugsgebühren bei unserer einmaligen Ausgabe nur auf ein halbes Jahr (90 Lei) bezahlt, bekommt nur einen „Landsmann-Kalender“ oder sonstiges Buch und wer bei der dreimaligen Ausgabe auf ein ganzes Jahr (360 Lei) vorausbezahlt, bekommt außer den bereits erwähnten Geschenken noch ein drittes Geschenk aus unserer Bücherliste.



Alle die Vorausbezahler, welche jetzt beschenkt werden, beteiligen sich auch im Laufe des Jahres an unseren vierteljährig erscheinenden Roman-Geschenken.

# „Constructia“ Bauindustrie A.G.

Bau- und Ingenieur-Kanzlei, Arab Str. Vulcan 6. — Telefon 622

Übernimmt jede ins Baufach schlagende Neubauten sowie Adaptierungsarbeiten, Eisenbeton, Beton und St ein-Pflasterungen und die Anfertigung von „Trithanova“ Kunstfassaden nach eigenem Muster in sachmännischer Ausführung nebst vorteilhaftesten Preisen.

Übernimmt weiters die Ausführung und Kalkulierung von Plänen für Neubauten und Umgestaltungarbeiten.



# Ball-Einladungen

schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Auch geschmackvolle Farbendrucke.

# Buchdruckerei: Arader Zeitung



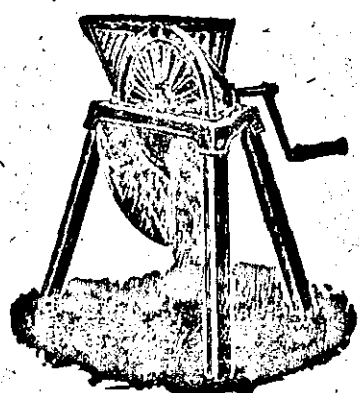
Bei Klavierverkauf besuchen Sie die älteste Firma im Banat

# L. WONKA

Timisoara Josefstadt Strada Joffre (Török-Gasse) Nr. 4

Telefon: 5-57

Rühne's Qualitätsmaschinen!

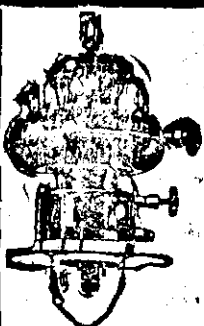


# Rübenschneider! Hädler

Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

# Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage Temeschwar-Josfestadt, Herrengasse 11a



# Am billigsten leuchtet die weltberühmte Dittmar'sche Novalux „Maxim“

Petroleum-Gaslampe! 5 Jahre Garantie! Allermodernste Petroleum-Defens! Spezielle Reparaturwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche

Novalux“ Timisoara III., Josikagasse 3.

# Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Insetatenaufnahme in Arab oder bei unserer Zählstelle in Temeschwar-Josfestadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Klausenburg-Cluj, Postfach 1.

Bediger Kaufmannsgehilfe, vom Lande, 24 Jahre alt, solider Charakter, mit Bargeld sucht Einheirat in ein Geschäft, oder Mädchen mit Vermögen. Briefe unter Chiffre „Häuslich“ an die Administration der „Arader Zeitung“ erbeten. 66

Gebrauchtes Harmonium wird zu kaufen gesucht. Angebote an Gretchen Paulini, Lehrerin, per Adresse: Frau Weiß, Batar, Sub. Bihor. 64

Gutgehende Buchbinderlei, als einziges Unternehmen dieses Faches im Orte, ist aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen durch Heinrich Volkman, Sipka (Sipova), Sub. Timis-Torontal. 1399

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Wolar, ist wieder in einem neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Gutgehendes Gasthaus, am Wochenmarktplatz und im Zentrum mehrerer Fabriks- und Industrieanlagen gelegen, mit großem Tanzsaal und 3 Nebenräumen, weiters mit einem schönen Neugebäude, in welchem ständig 2 Vereine ihr Heim haben, ist wegen Todesfall sofort preiswert zu verkaufen. Näheres bei Agentur Johann Koch, Sog. (Sog. Sog.) Sub. Timis-Torontal. 61.

Wirtschaftlerin, mit bescheidenen Ansprüchen, intelligent, fleißig, mittleren Alters, die auch gut kochen kann, wird aufgenommen bei Grundbesitzer Jacob, Batar, Sub. Bihor.

8-jähriger Dapphengst, Oldenburger, 172 cm. hoch, zu verkaufen bei Wendelin Ludwig, Großfetscha (Secia-mare), Sub. Timis-Torontal.

Gutgehende Schneiderei wegen Todesfall in Arab zu verkaufen. Näheres Arab, Bul. Regale Ferdinand 63/65. Bäckerei Gasparl.

Ein zu Schindbashi-Diensten geeignetes Pferd wird zu kaufen gesucht. Dr. Haal, Neuarad (Aradul-nou), Hauptgasse 200.

Veredelte Wurzelreben zu haben bei Klausius Borcht, Vaulisch (Vaulis) Sub. Arab.

Sommerrosenkartoffeln zu 250 Lei und Anbaufrüchten zu Lagerpreisen erhältlich bei Waldert Schmidt, Kaufmann in Blumenhal-Masloc, Sub. Timis-Torontal. 66

4 Stckl Ammentaler Stiere, mit Zertifikat, sind zu verkaufen bei Nikolaus Dibre und Josef Götter in Großfetscha, Sub. Timis-Torontal.

„Hilf das Kochbuch“ und „Hilf die Bäckerin“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung. Preis Lei 50 das Stckl.

# „Kaufet Aninaer Rots“

well keine Devisenschwierigkeiten. Vorzügliche Qualität. Prompte Lieferung.

Vertretung: SIMON REITER jun. Timisoara Josefstadt, Kütüplatz Telefon: 238.